

DUISBURGER STADTPOST

STADTGESCHICHTE

Als Ritter und Johanniter in
Duisburg lebten Seite C2

KULTUR

Folkfestival muss erneut
abgesagt werden Seite C4

RHEINISCHE POST

Wie die Rheinkirche zum Friedhof wird

In der evangelischen Kirche in Homberg soll bald Platz für 6000 Urnen sein. Das Gebäude wird derzeit von dem Düsseldorfer Unternehmen „Küss den Frosch“ zu einer riesigen Grabkammer umgebaut. So ist der aktuelle Stand.

VON MARC LATSCH

Erste Pläne gab es bereits vor drei Jahren, mittlerweile sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Aus der Rheinkirche in Duisburg-Homberg wird eine riesige Urnengrabstätte, ein sogenanntes Kolumbarium. Das Düsseldorfer Architekten-Team von „Küss den Frosch“ hat die Kirche gekauft und bislang rund drei Millionen Euro in das Projekt gesteckt. Ende des Jahres soll der Umbau abgeschlossen sein. Die Rheinkirche soll dann Platz für bis zu 6000 Urnen bieten.

„Wir sind vermutlich Deutschlands erster unabhängiger Friedhofsbetreiber“, sagt Andreas Knapp. Als Geschäftsführer von „Küss den Frosch“ hat er sich bereits den verschiedensten in die Jahre gekommenen Gebäuden gewidmet und aus ihnen etwas Neues geschaffen. Es ist quasi das Kerngeschäft des Unternehmens, das sich selbst als „Häuserwackküssgesellschaft“ bezeichnet. Eine alte Senffabrik, einen Bunker, ein Kloster – all das haben die Düsseldorfer bereits umgebaut. Auch der dortige Stadtstrand gehört zu ihren Projekten. Eine Grabstätte war zuvor allerdings noch nicht dabei.

Die Rheinkirche in Homberg war für Knapp auch deshalb ein Herzensprojekt, weil er als Rheinhausener das Gebäude selbst schon lange kennt. So reifte schnell der Entschluss zum Kauf und bald auch die Idee, die Kirche zu einem Kolumbarium umzubauen. Einer Urnengrabstätte, die unabhängig vom Glauben allen Menschen offensteht. „Es ist viel Arbeit, wesentlich mehr als wir am Anfang gedacht haben“, sagt Knapp. Nicht nur das Genehmigungsverfahren zog sich hin, auch die Bausubstanz war an manchen Stellen schlechter als gedacht.

Wer die ehemalige evangelische Kirche in diesen Tagen betritt, sieht eine riesige Baustelle. Draußen stehen Gerüste, drinnen liegen abgeschlagene Steine herum. Dort wo einmal der Altarbereich war, hängen Baupläne. Und dort wo einmal Bänke standen, ist ein riesiges Loch im Boden. Hier im Kirchenschiff soll Platz für bis zu 3000 Urnen geschaffen werden. In acht Regalecken mit bis zu neun Metern Höhe. Eine „beheutame“ Atmosphäre will Knapp in dem Gebäude schaffen. Auch Trau-



Andreas Knapp in der Rheinkirche Homberg, der Geschäftsführer von „Küss den Frosch“ hat das Gebäude gekauft.

FOTO: MARC LATSCH



So sah die Kirche vor den Bauarbeiten von innen aus. Die Kirchenbänke mussten mittlerweile bereits weichen.

FOTO: KÜSS DEN FROSCHE

erfeiern sollen dort stattfinden können. Hierzu sind nach derzeitigem Plan zwei Vormittage pro Woche

vorgesehen. Auch zum Ambiente passende Veranstaltungen sollen es geben. Ob die alte Kirchenorgel

ebenfalls renoviert wird, ist hingegen noch unklar. „Es wird hoffentlich ein ganz besonderer Ort“, sagt Knapp. Stefan Schuster, der als Geschäftsführer in Homberg übernehmen soll, habe da „ganz tolle Ambitionen“.

Während unten im Kirchenschiff die Menschen mit entsprechenden Namenstafeln bestattet werden können, sind im Obergeschoss des Gebäudes drei Räume für anonyme Bestattungen vorgesehen. Auch hier soll einmal Platz für 3000 Urnen sein. Alle Urnenplätze können wie auf normalen Friedhöfen für eine gewisse Anzahl von Jahren gemietet werden. Wenn die Zeitspanne nicht verlängert wird, soll die Asche in einem angrenzenden „Garten der Gedanken“ verstreut werden.

Es ist ein Großprojekt, dass in seiner Dimension nicht viel mit den kleinen Urnengrabkammern

zu tun hat, wie sie vielerorts von Friedhöfen oder Bestattern betrieben werden. Das hat auch finanzielle Gründe. „Sonst wäre es nicht wirtschaftlich“, sagt Knapp. Er glaubt auch, dass die Nachfrage groß sein wird. „Wir haben mit mehreren Bestattern über unsere Pläne gesprochen. Die waren alle begeistert.“ Der Trend zum Urnengrab nehme ohnehin zu und der Ort sei zudem etwas ganz besonderes.

„Es gibt viele Menschen, die schöne Erinnerungen mit der Kirche verbinden“, sagt Knapp. „Sie sind froh, dass das Gebäude erhalten bleibt.“ Und könnten sich dementsprechend auch gut vorstellen, einmal hier beerdigt zu werden. Die genauen Kosten für die Urnengräber verriet Knapp zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht. Diese sollen sich aber an den üblichen Tarifen für derartige Indoor-Friedhöfe orientieren.

Motorradfahrer stirbt nach Unfall auf der A3

(RP) Tödliche Verletzungen zog sich am Samstagnachmittag ein Motorradfahrer auf der A3 bei Duisburg zu. Der Mann war aus bislang unklarer Ursache mit seinem Fahrzeug gestürzt. Nach den bisherigen Ermittlungen der Autobahnpolizei war der 64-Jährige aus Solingen mit seinem Leichtkraftrad auf dem rechten Fahrstreifen der A3 Richtung Köln unterwegs. Etwa 1500 Meter hinter der Anschlussstelle Duisburg-Wedau fuhr er dann nach Zeugenangaben ohne erkennbare Gründe über alle drei Fahrstreifen nach links und kam an der Mittelschutzplanke zu Fall. Ein zufällig anwesender Notarzt sowie die später eintreffenden Rettungskräfte führten vor Ort Reanimationsmaßnahmen durch. Die Verletzungen waren allerdings so schwer, dass der Mann an der Unfallstelle starb. Das Verkehrsunfall-Team der Polizei sicherte die Spuren. Die hierfür notwendigen Sperrungen wurden gegen 18.45 Uhr aufgehoben. Die Ermittlungen zur genauen Ursache dauern an. Internistische Gründe können derzeit nicht ausgeschlossen werden.



Die A3 in Duisburg.

SYMBOLBILD: DPA

Gartenlaube brennt ab

(RP) Am Samstagvormittag gegen elf Uhr brannte in einem Kleingartenverein auf der Gustav-Mahler-Straße in Friemersheim eine Gartenlaube. Durch die Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden, wobei jedoch nicht verhindert werden konnte, dass die Gartenlaube vollständig niederbrannte. Durch den Brand kamen keine Personen zu Schaden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen dürfte von fahrlässiger Handhabung mit einer Gasheizung auszugehen sein. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Auch Duisburg wird ein „Sicherer Hafen“

(RPN) Auch Duisburg wird fortan dem Bündnis „Sichere Häfen“ von bundesweit 200 Kommunen angehören. Dazu gibt es für die Sitzung des Stadtrates am Montag einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen von SPD, Grünen und Linken. Sie verfügen über eine Mehrheit. Mit diesem, vor allem symbolischen Schritt, bekennet sich der Rat zu seiner Verantwortung für eine humane Flüchtlingspolitik, zum Einsatz für die Bekämpfung von Fluchtursachen und sichere Fluchtwege. Außerdem erklärt die Stadt sich bereit, zusätzlich zur Verteilquote Geflüchtete, die in Seenot geraten, „im Rahmen ihrer Möglichkeiten in angemessener Zeit aufzunehmen“. Vertreter der „Seebrücke Duisburg“ wollen die Ratsmitglieder vor Sitzung auf ihr Anliegen aufmerksam machen. Weil die Fachausschüsse wegen der Pandemie abgesagt wurden, muss der Rat über 100 Vorlagen und Anträge entscheiden.

Karl-Lehr-Brücke am Wochenende erneuert

Am Wochenende war die Brücke gesperrt. Frostschäden und starker Lkw-Verkehr hatten die Arbeiten notwendig gemacht.

VON VOLKER POLEY

Der in die Jahre gekommene Oberbürgermeister-Karl-Lehr-Brückenzug hat nach mehr als 100 Jahren seine beste Zeit hinter sich, der Neubau direkt nebenan ist bereits in vollem Gange. Bis zum Ruhstand werden die Ruhr- und die Hafenkanaalbrücke, die den Brückenzug ausmachen, aber noch dringend gebraucht. Aus diesem Grund wurden am Wochenende an der wichtigen und stark frequentierten Brücke, die das zentrale Duisburger Stadtgebiet mit Ruhrort und Homberg verbindet, Sanierungsmaßnahmen vorgenommen.

Das führte zu einer Totalsperrung dieses Bereiches von Samstagmorgen um 6 Uhr bis zum Sonntag um 16 Uhr. Aufgrund des nicht so starken Verkehrs am Wochenende hielten sich die Staus am sonst verkehrsmäßig stark belasteten Kaßlerfelder Kreisverkehr in Grenzen.

DVG-Sprecher Felix zur Nieden erklärte, dass während der Sanierung der Verkehr über die Straße Ruhrdeich und weiter über die Aakerfährbrücke Richtung Meiderich nach Ruhrort umgeleitet wurde. Die Straßenbahnlinie 901 durfte die Brücke mit stark reduzierter Geschwindigkeit passieren. Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr und Poli-

zei sowie Rettungsfahrzeuge durften die durch Streckenposten gesicherten Brückenzufahrten passieren.

Bauleiter Frank Bartelt: „Die Asphaltdecke hat unter den Nachtfrosten im Frühjahr stark gelitten und war dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden.“ Die Stahlkonstruktion der Brücke führe dazu, dass die Minusgrade dort noch stärker

zum Tragen kommen: „Wir hatten 14 Tage nachts zum Teil Minus 20 Grad, das war schon heftig. Dort gibt es kein Erdreich, das sonst die Kälte abmildert.“ Der Bauleiter stellte klar, dass die Ausbesserungen des Asphalts kein kurzfristiges „Flicken“ sei. „Die Decke wird zwar nicht komplett erneuert, aber die Schadstellen werden – insgesamt 170 Quadratmeter – schon tiefgründig und großflächig saniert.“

Bis zum späten Samstagnachmittag mussten die Arbeiten beendet sein, denn bevor der Verkehr von und nach Ruhrort am Sonntag ab 16 Uhr wieder wie gewohnt fließen konnte, musste die neue Decke 24 Stunden lang „härten“. Felix zur Nieden erläuterte, warum die Straßensanierung unter der Regie der DVG durchgeführt wurde: „Da der Straßenbahn-Gleiskörper stark betroffen war, und die Verkehrsbetriebe auch noch bis zu 50 Zentimeter seitlich der Schienen für den ord-

nungsgemäßen Zustand der Fahrbahn zuständig sind, haben wir in Abstimmung mit den Wirtschaftsbetrieben die Straßenausbesserung komplett übernommen.“

Für die Straßenschäden sorgte nicht allein der Frost, auch die vielen Container-Trucks, die täglich über den Brückenzug den Containerterminal ansteuern, haben ihren Teil beigetragen. Der Zugang für die Lkw war von Ruhrort aus aber auch am Wochenende möglich, da die Sperrung der Brücke erst hinter der Zufahrt zur Mercatorinsel galt. Diese Route nutzen die Fahrer aber schon seit der Sperrung der A40-Anschlussstelle Duisburg-Häfen.

Die Buslinie 929, die die Strecke zwischen Neukirchen-Vluyn und Duisburger Hauptbahnhof bedient, wurde für den Zeitraum der Sanierungsarbeiten über die A40 umgeleitet. Die Nachtexpress-Busse NE 1 und NE 5 konnten ebenfalls nicht über Ruhrort fahren.



Wegen Asphaltarbeiten war die Karl-Lehr-Brücke gesperrt.

FOTO: OLIVER MÜLLER